UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Die übrigen Bauten

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

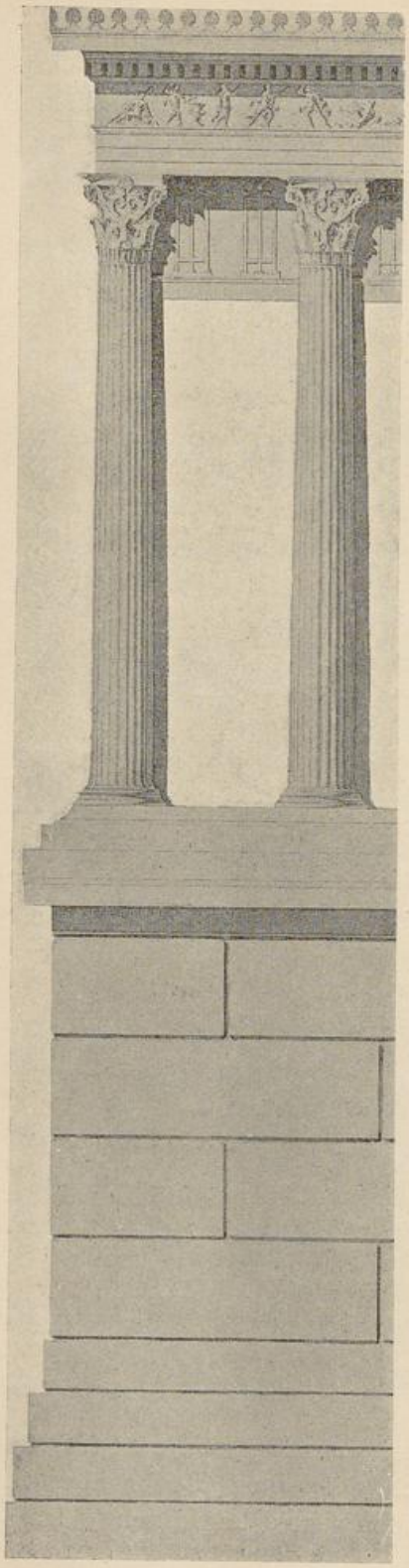

Abb. 151. Denkmal des Lysikrates. (Uhde, Architekturformen.)

Vermittelst einer Treppe gelangte man in den Westraum; zur Nordhalle führte eine Treppe von zwölf Stufen. Diese Halle ist von sechs prächtigen jonischen Säulen gestützt (Abb. 147). An der Westseite des Mittelbaues (Abb. 148) sind auf hohem Unterbau zwischen Pilastern vier jonische Halbsäulen sichtbar, zwischen denen drei Fenster liegen. Die Giebel besassen keinen plastischen Schmuck. Der Eingang findet durch die sogenannte „schöne Thür“ von der Seite der Säulenhalle her statt. Diese Thür (Abb. 117, 118) ist wegen ihrer dekorativen Umrahmung bemerkenswert; Verdachung mit Konsolen. Über die Zulässigkeit der Kariatyden wie überhaupt der menschlichen Gestalt als Träger giebt es verschiedene Meinungen, ebenso ist man sich über die Konstruktion des Innern nicht ganz einig. Das Erechtheion ist von allen Glanzbauten auf der Burg am spätesten erbaut, es wird noch im letzten Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts daran gearbeitet, vielleicht ist es sogar erst im Beginn des 4. Jahrhunderts vollendet worden. Im 7. Jahrhundert n. Chr. wurde das Gebäude in eine christliche Kirche verwandelt, die Türken richteten später hier einen Harem ein. Im 19. Jahrhundert verschlimmerte sich das Zerstörungswerk durch die Kanonen der Moslemin, durch den Raub Lord Elgins und ein im Jahre 1852 erfolgtes Erdbeben.

Die übrigen Bauten.

Im allgemeinen gleichzeitig mit den Prachtmonumenten auf der Akropolis wurden noch folgende Bauten im Peloponnes und in der attischen Landschaft errichtet:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In Athen selbst noch der Theseus-Tempel (Abb. 150) ein dorischer Peripteros von 6 × 13 Säulen aus weissem pentelischen

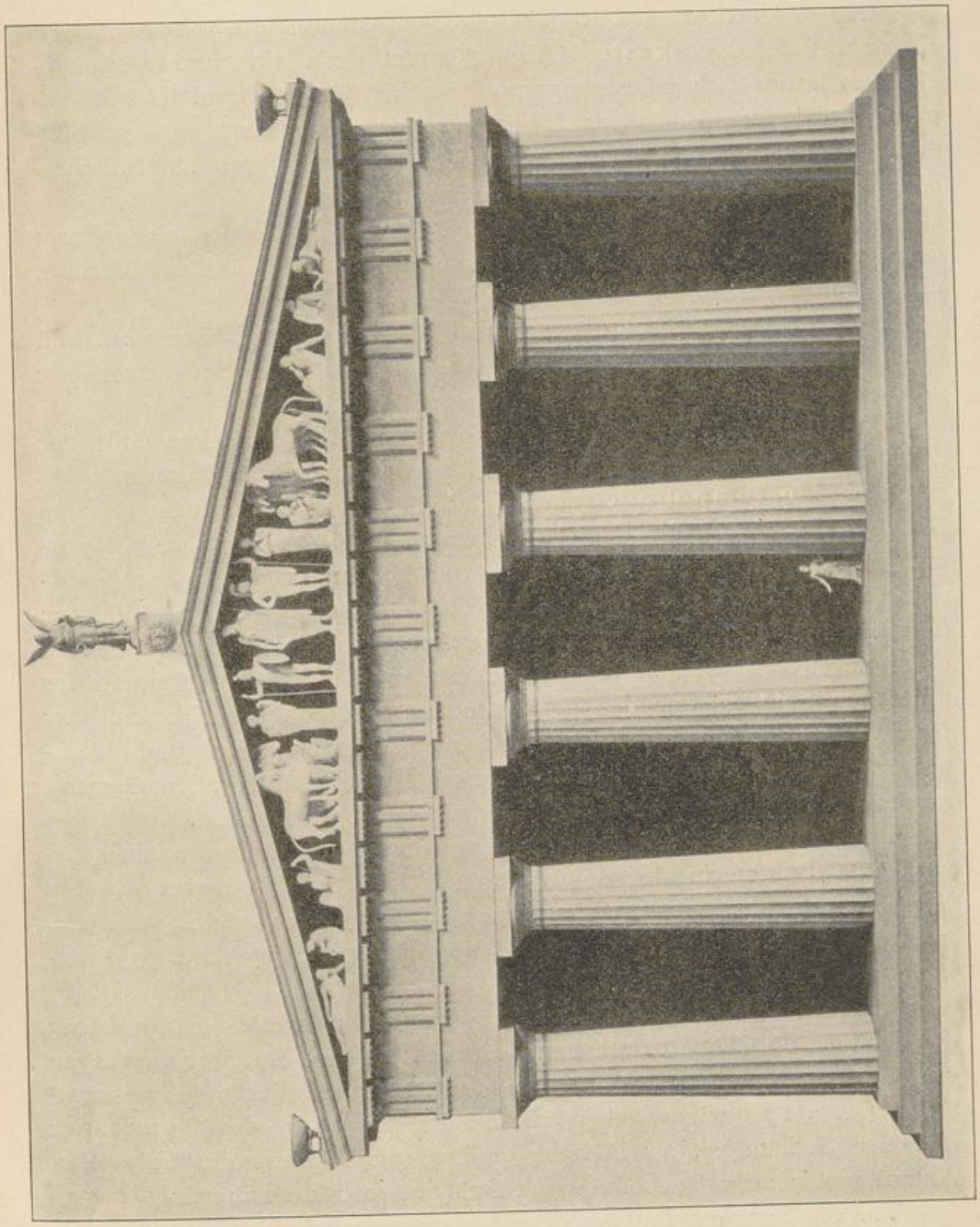

Abb. 152. Der Zeustempel in Olympia. (Bötticher, Olympia.)

Marmor, etwa um 460 erbaut und dem doppelt so grossen Parthenon verwandt. Eine Eigentümlichkeit tritt hier insofern auf, als die Ost-

und Westseite keine Metopen und Triglyphen haben, sondern anstatt dessen ein jonischer Fries gebildet ist. Der Tempel ist sehr gut erhalten, jetzt dient er Museumszwecken.

Aus der spätesten Zeit der Blüte 334 stammt das choragische Denkmal des Lysikrates (Abb. 138 und 151), ein runder Pseudodipteros korinthischer Ordnung mit hübschen Ornamenten. Das Monument wurde vom Athener Lysikrates zur Erinnerung an den Sieg errichtet, den die Jünglinge seines Bezirkes im Singen am Bakchosfeste im Jahre 335 v. Chr. davongetragen hatten.

In Rhamnus der Themistempel, erscheint als einfachste Form des dorischen Antentempels; die Cella war aus pentelischem Marmor, die Architekturteile aus Kalkstein.

In Eleusis der Demetertempel für den mysterischen Kult und deshalb abweichender Formation, ist ein von Iktinos entworfener dorischer Bau.

Im Peloponnes vertreten hervorragend den dorischen Stil: der Zeustempel zu Olympia und der Apollotempel zu Bassae.

Der Zeustempel zu Olympia (Abb. 152), erbaut von dem elischen Architekten Libon, ein Peripteros hexastylos, 6 × 13 Säulen, mit Vor- und Hinterhalle in antis, ist noch weit berühmter durch das Goldelfenbeinbild des Zeus von Phidias als durch seine Architektur; Material: Kalktuff, Dachziegel aus Marmor. Die Cella wird im Innern durch zwei Säulenreihen in drei Schiffe geteilt, im Hintergrunde des mittelsten Schiffes war das berühmte Zeusbild mit der Nike auf der Hand sichtbar. Die Giebelfiguren sollen von Paionios und Alkamenes gemeisselt sein; ersterem wird auch die mit flatterndem Gewand erscheinende, die Giebelspitze zierende Nike zugeschrieben.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns auch die übrigen bemerkenswertesten Bauten in der sogenannten Altis zu Olympia, die ein Viereck von etwa 200 m Länge und 175 m Breite bildet, ansehen, insoweit sie auf der Durm'schen Vogelperspektive (Abb. 153) erkennbar sind.

Im Hintergrunde bemerken wir von rechts nach links gehend: das Stadion, die Terrasse mit den Schatzhäusern, darunter diejenigen der Geloer, von dem wir hier ein reich ornamentiertes Terrakottastück (Abb. 154) wiedergeben, ferner der Megarer, der Metapontier und der Selinuntier, sowie acht andere, die zumeist die Form des Antentempels aufweisen oder doch sich dieser Form nähern.

Vor die letzteren legt sich, und zwar unterhalb der Terrasse, das Metroon, welches, nach Südosten orientiert, der Göttermutter Rhea geweiht war. Nach links hin, in der Verlängerung der Schatzhaus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

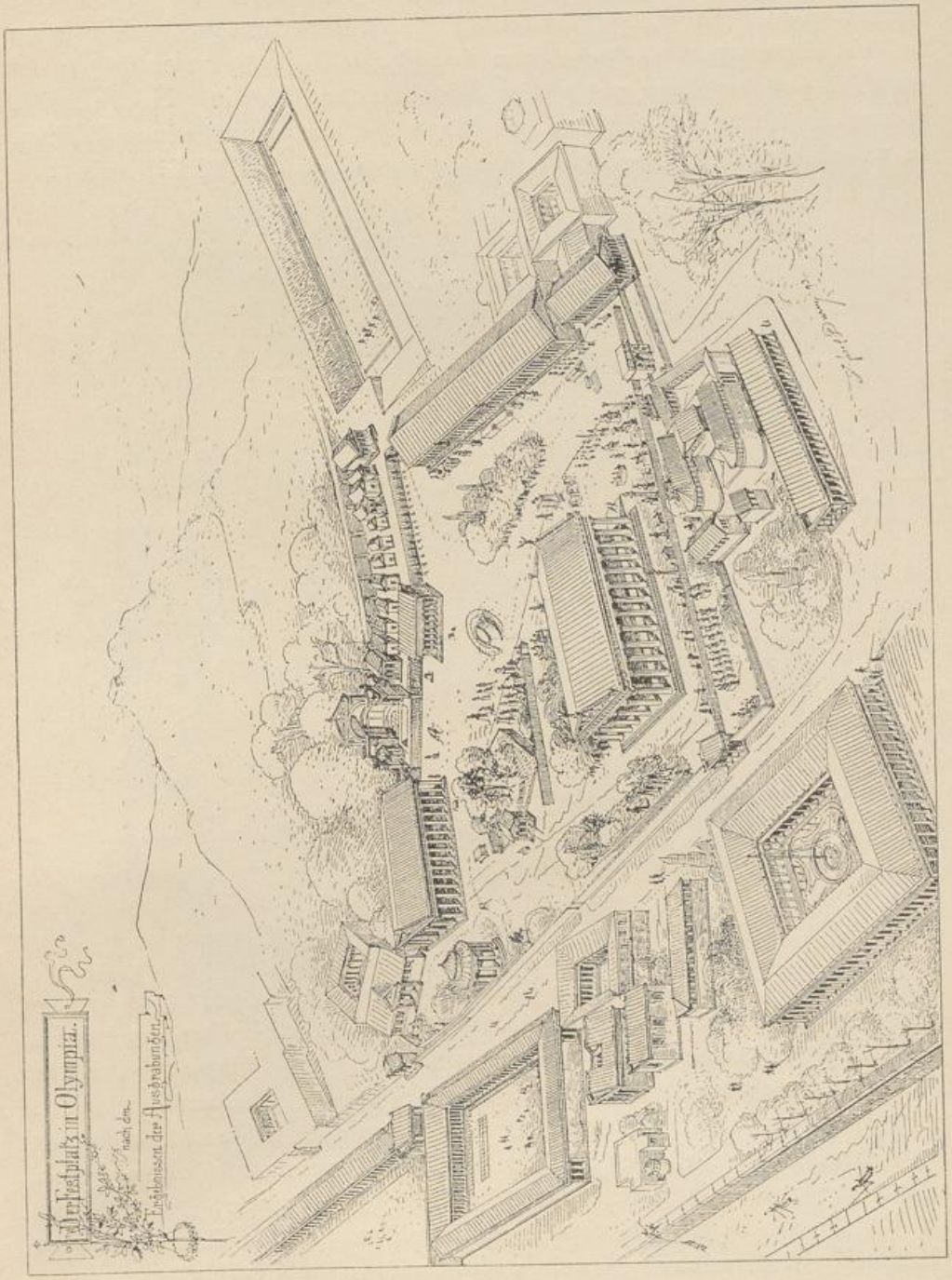

Abb. 153. Der Festplatz in Olympia. (Nach Durm.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

terrasse, schliesst sich der römische Bau der Exedra an, ein Halbrund, das als Abschluss der Wasserleitung des Herodes Attikus errichtet worden ist. Der bedeutendste und älteste Bau in dieser Region ist das Heraion, von dem schon S. 138 die Rede gewesen ist; es ist der Tempel der Hera mit seinen altertümlichen Säulen. Nordwestlich davon liegt das Prytaneion mit Bauteilen aus verschiedenen Zeiten, in westlicher Richtung erhebt sich der Rundbau des Philippeion.

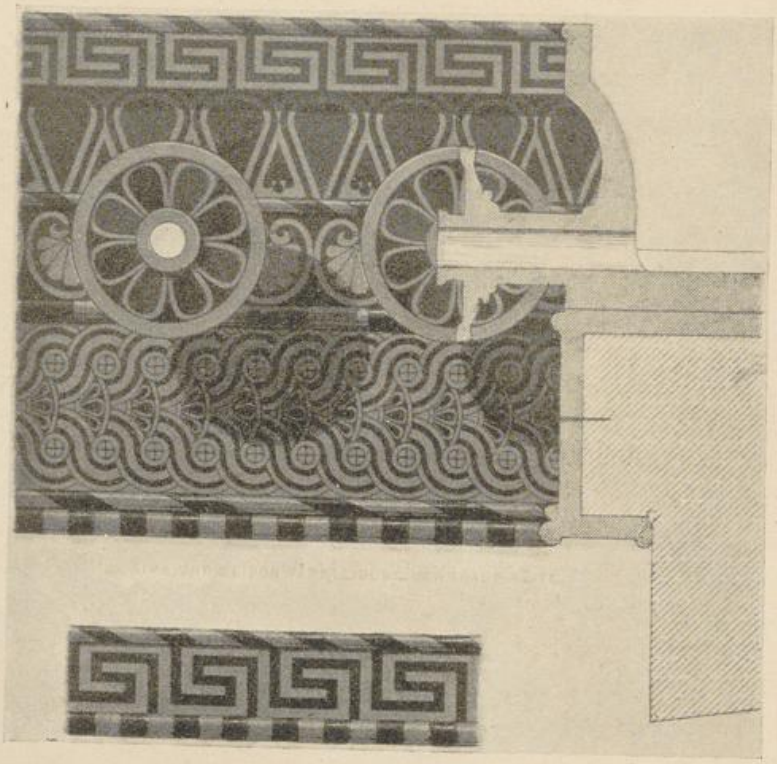

Abb. 154. Terrakotten aus Olympia. (Bötticher, Olympia.)

Nähern wir unsere Blicke dem Mittelgrunde, so gelangen wir an dem mit einem Thorbau geschmückten Pelopion vorbei an den bereits S. 156 beschriebenen Zeustempel. Östlich vom Pelopion wird der Zeusaltar sichtbar und über die Agora hinwegschreitend gelangen wir zur Echohalle, die sich vor die ganze Länge des Marktplatzes legt, bis sie in südlicher Richtung auf das sogenannte Leonidaion stösst, das mit dem Hause des Nero eine Baugruppe bildet. Ganz im Vordergrunde, südlich vom Zeustempel, werden die Baupartien des Rathauses (Bouleuterion) sichtbar und davor die Südhalle.

Ausserhalb der Altismauer befinden sich links vom Hauptwege, von Süden nach Norden aufgezählt: der mit Säulenhallen versehene

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

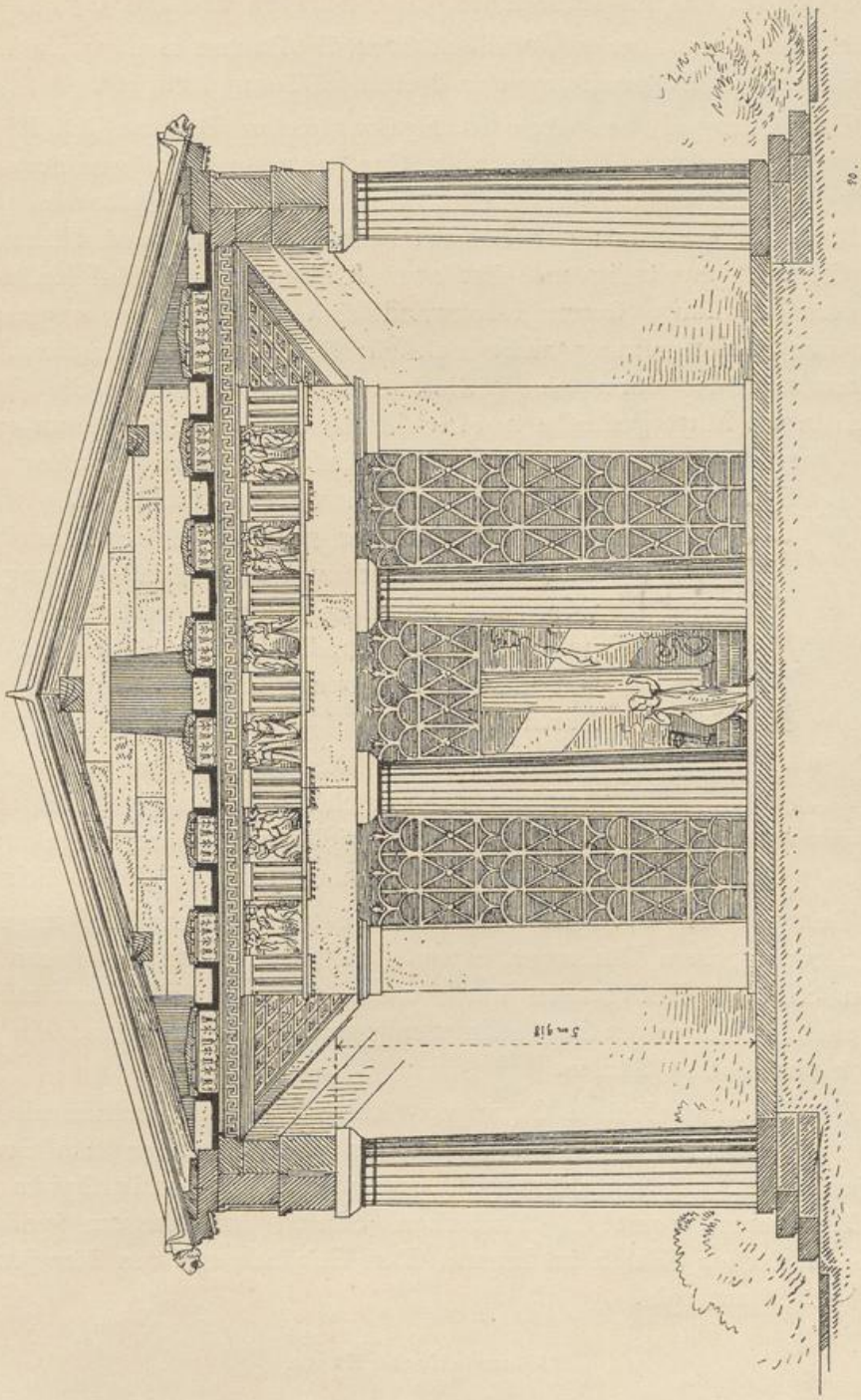

Abb. 155. Der Apollotempel zu Phigalia. (Durm, Baukunst der Griechen.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Südwestbau, ferner ein antiker Bau, dann die byzantinische Kirche, das Heroon, das römische Haus, die Palästra und das Gymnasion.

Nach diesem kurzen Überblick über die Bauten in Olympia kehren wir wieder zur Besprechung der dorischen Tempel zurück.

Der Tempel des Apollo Epikurios in Bassae bei Phigalia (Abb. 155), erbaut bald nach 430 v. Chr., war ein Peripteros hexastylos mit 15 Säulen an der Langseite, aus blaugrauem Kalkstein, durch Kallikrates errichtet; der Tempel besitzt eine Vor- und Hinterhalle. Die Cella ist zweiteilig und hat zwei Reihen von je fünf Halbsäulen jonischer Ordnung, deren Rückwand sich zu Nischen ausgestaltet, über der Säulenordnung zieht sich ein hübscher Fries entlang. Bemerkenswert ist dann eine zwischen zwei solche jonische Wandsäulen in die Mitte gestellte korinthische Säule, so dass zum erstenmal hier das Auftreten sämtlicher drei Stile festgestellt werden kann. Die Orientierung findet hier gegen die Gewohnheit von Süden nach Norden statt. Die Wirkung des, wenn auch nicht so reich ausgestatteten, Tempels — Giebel- und Metopenfelder sind nicht skulpiert — ist ebenso überwältigend wie beim Parthenon.

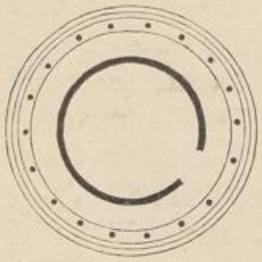

Abb. 156. Das Philippeion in Olympia. (Adamy, Architektonik.)

Nun ist der Bann gebrochen und die Verwendung der verschiedenen Stile geht ineinander und zeigt sich vielfach bei den Werken der späteren Zeit aus der Blüteperiode, so beim

Tempel der Athena Alea in Tegea in Arkadien, angeblich von Skopas, dem Bildhauer, erbaut, und zwar in der Front mit jonischen Säulen. Das Innere hatte unten dorische, oben korinthische Säulen, an Resten ist nur sehr wenig vorhanden. Es war ein Peripteros von 6 × 13 Säulen.

Das Philippeion in Olympia (Abb. 156), ein Rundbau als Peripteros von 18 Säulen, erbaut 336 v. Chr. von Alexander dem Grossen mit jonischer Säulenhalle, ferner die sogenannte Tholos in Epidauros, ein Rundtempel mit 26 dorischen Säulen im Äussern und mit 14 korinthischen Säulen im Innern. Das Gebäude soll von dem jüngern Polyklet erbaut sein.

Kleinasiatische Küste.

Die folgenden, dem jonischen Kleinasien angehörigen Bauwerke zählen sämtlich zum jonischen Stil.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN